

Hegener+Glaser+Fidelity

Es ging noch einmal hin und her: Nachdem Manfred Hegener im Fernsehen die Übernahme des Branchenkonkurrenten Fidelity bekanntgegeben hatte, schrieb ein offensichtlich für beide Parteien tätiges Anwaltsbüro in Miami, Florida (Stammsitz von Fidelity), im Namen von Firmenchef Sid Samole an alle Gläubiger, daß am 1. September 1989 sämtliche Aktiva („bulk assets“ – Inventar, Geräte, Möbel, Firmen- und Warenzeichen, etc.) von Fidelity an die noch zu gründende Firma Hegener+Glaser Inc. in Miami übertragen würden – und daß diese Firma mögliche Schulden von Fidelity nicht ohne weiteres zu übernehmen gedenke. In dem Schreiben des Anwalts wurden Außenstände der Firma Fidelity in Höhe von \$300.000 und eine Kaufsumme von \$4.500.000 genannt. Zwei Tage später ging dann ein erboster Brief von Samole persönlich an alle Geschäftspartner, in dem er mitteilte, daß die Anwaltsfirma nicht autorisiert gehandelt habe und daß alle Schulden sehr wohl beglichen würden. Angesichts der Tatsache, so Samole weiter, daß das Schreiben ohne seine Zustimmung ausgesandt wurde und viele der aufgezählten Angaben irreführend seien, wie z.B. der Kaufpreis, der nur ein Bruchteil des tatsächlich zur Verhandlung stehenden Preises darstellte, müsse Fidelity seine Position neu überdenken.

Inzwischen ist das geschehen, und am 14. September konnte die Hegener+Glaser AG in München doch noch stolz verkünden, daß sie (für eine nicht genannte Summe) die US-Firma übernommen hätte. Fidelity würde als eigenständiges Unternehmen mit eigener Vertriebs- und Produkttechnik weitergeführt, auch künftig unter der Leitung von Sid Samole und unter Mitwirkung aller leitenden Mitarbeiter. Durch die Übernahme wird H+G nach eigenen Angaben zum „größten Anbieter von Schachcomputern weltweit.“ Andere Hersteller, die das bezweifeln mögen, sollten folgende Zahlen zugrunde legen: Der Jahresumsatz der Hegener+Glaser AG beträgt zur Zeit 55 Mio. DM. Davon entfallen ca. 50% auf das Gebiet der Schachcomputer (der Rest auf Bauelemente und Systeme). Der Umsatz von Fidelity war zuletzt etwa 10 Mio. US\$ im Jahr (Schachcomputer und verwandte Spiele-Computer). Macht zusammen knapp 50 Mio. DM. Wer bietet mehr?

Übernahme des Branchenkonkurrenten Fidelity durch Hegener+Glaser

(Quelle: Computer-Schach & Spiele 5/89 – Oktober 1989) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)